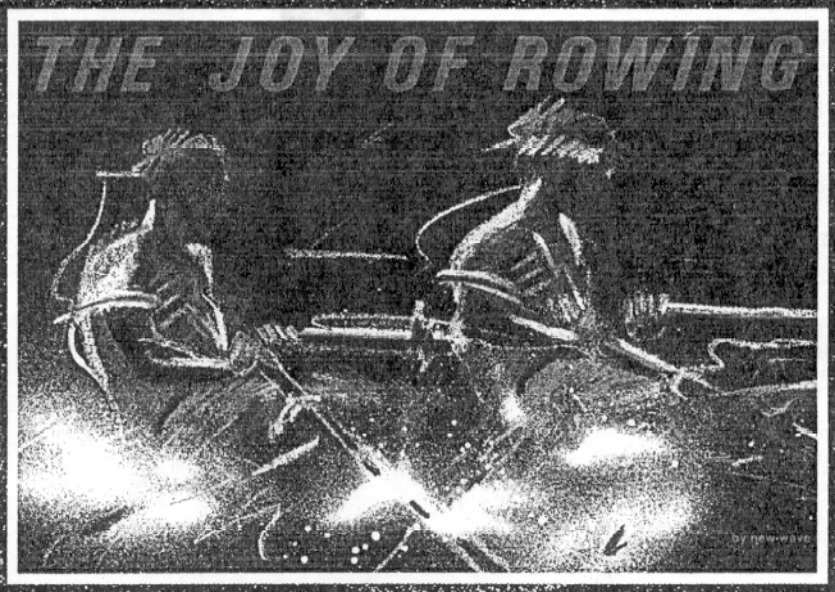
NEW WAVE



VORWORT

Grüezi!

Endlich ist er da, der Jahresbericht derJahre '89/'90/'91. Diesmal kann ihn keiner mehr unter dem Fahrtenbuch holen! Da ich nicht sehr motiviert bin, noch weitere Zeit daran zu verlieren, fasse ich mich kurz und spare mir die üblichen, pathetischen Phrasen.

Ich danke all denjenigen, die etwas dazu beigetragen haben und gratuliere allen, die ihn gekauft haben.

Bleibt mir nur, viel Spaß beim Lesen zu wünschen und zu hoffen, daß jene unverbesserlichen Mitglieder sich beim Mäkelsuchen und finden recht gut unterhalten fühlen.

Alex



Grusswort des Vorsitzenden

"Hi"

mit Gesellschaft

Der Protektor grüßt

Das Stiftungsfest des GRV bietet in besonderer Weise Anlaß und Gelegenheit, einander kennenzulernen, oder Bekanntschaften zu vertiefen, Geschehnisse im Verein transparent zu machen, auf Vergangenes zurückzublikken oder neue Ziele ins Auge zu fassen.
Wie stellte sich der Verein im zurückliegenden Jahr aus der Sicht des Protektors dar?
Höchst erfreulich ist, wie die vielen kleinen und großen Probleme im Verein in konstruktiver und zwischenmenschlich angenehmer Form bei den Vorstandssitzungen diskutiert und entschieden wurden.
Nachdenklicher wird der Chronist, erinnert er an die Probleme des Vereins: Der Bootspark befindet sich in einem desolaten Zustand, die Ruderaktivitäten zwischen den Wanderfahrten sind zu gering, es fehlen Hilfssteuer-Steuerleute.
Hilfe von außen für den angeschlagenen Bootspark ist nur in geringem Umfang zu erwarten; die Unterstützung durch öffentliche Einrichtungen und durch die Stadt hat ineinem bedenklichem Maße abgenommen. Hiermit müssen wir uns abfinden.
Nicht abfinden dürfen wir uns aber mit der schleichenden Passivität innerhalb des Vereins. Besorgniserregend z.B. ist, daß kaum jemand trotz angedrchter Geldstrafen seinen Bootsdienst ableistet. Wochen-und monatelang bleiben einfache Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Booten unerledigt, was zu folgeschäden führt und den traurigen Zustand des Bootsparks mit hervorruft.
Ähnliches gilt für den Ruderbetrieb. Aktivität und ein neues Bewußtsein sind gefordert. Hier hat der neue Vorstand ein weites Betätigungsfeld vor sich. Erste Ansätze sind schon erkennbar; auf der letzten Vorstandssitzung Ende April wurde z.B. ein gemeinsamer Bootsdiensttermin beschlossen - die Lahnfahrt steht vor der Tür, zwingt und motiviert zum Handeln.
Daß den Vereinsmitgliedern und dem Vorstand weitere "Zwänge" bewußt werden, die die Passivität vertreiben und neue Motivationen freisetzen,
wünscht sich

Euer Protektor



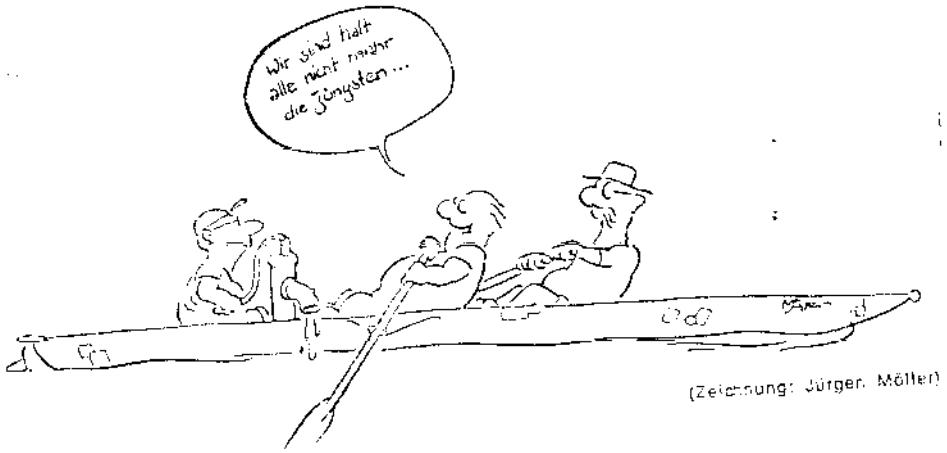
Bootswartsbericht

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des GRV,

wie in anderen Bereichen des Vereins hat sich auch auf der Seite der Bootswarte etwas getan.
In diesem Jahr waren keine größeren Schäden zu verzeichnen, was uns Bootswarte natürlich sehr gefreut hat. Das ermöglichte uns, die Skulls fertig zu renovieren. Ansonsten ermöglichte uns die finanzielle Lage des Vereins leider nicht, großartige Reparaturen vornehmen zu lassen, außer der Reparatur des Nonnenstromberg.
Allgemein haben wir uns bemüht, den Bootspark in Schuß zu halten, indem wir viele alte Teile durch neue ersetzten, um das Rudern noch (!!!! ahi) angenehmer zu gestalten.
Wir konnten auch ein "neues" altes Boot anschaffen, einen B-Riemenvierer; zu einer Neuanschaffung hat das Geld leider nicht gereicht.
Das Einzige, was ich alarmierend finde, ist, daß sich keine Mitglieder finden lassen, die Lust und Zeit haben, den Bootswarten zu helfen!
Es ist mit ein bißchen Engagement leicht das Reparieren zu lernen und den Bootswarten unter die Arme zu greifen!
Daher wünsche ich den diesjährigen mehr Geld, viel Spaß, Erfolg und Mitgliederhilfe bei ihrer Arbeit.

Mit rudersportlichem Gruß,

Barbara Erk



(Zeichnung: Jürgen Möller)

Lahnfahrt anno 1957

Jetzt haben wir zwei Lahnfahrtenberichte in diesem Jahresbericht, doch aller guten Dinge sind bekanntermassen drei. Durch Zufall tauchte dieser Artikel in der "Redaktion" auf und ich fand ihn nicht uninteressant. Er beschreibt die Lahn, die Leute und den Wanderfahrtenstil von Pfingsten von vor 35 Jahren, als das Beethovengymnasium nur für Jungen zugänglich war.

Wir hatten alle schon eine ganze Anzahl Wanderfahrten mitgemacht; wir waren auch schon einmal auf der Lahn gefahren; aber dennoch ist jede Wanderfahrt immer wieder etwas ganz Neues. Schon Wochen vorher bilden sich die Bootgemeinschaften mit ihren Steuerleuten. Dann beginnt das Tauziehen um die Boote, da regelmäßig mehr Anmeldungen vorliegen als Boote verfügbar sind. Hier muß dann der Ruderwart organisatorische und diplomatische Meisterstücke vollbringen in dem er die einen noch in irgendwelchen geliehenen Booten unterzubringen sucht und die anderen auf's nächste Jahr vertröstet.

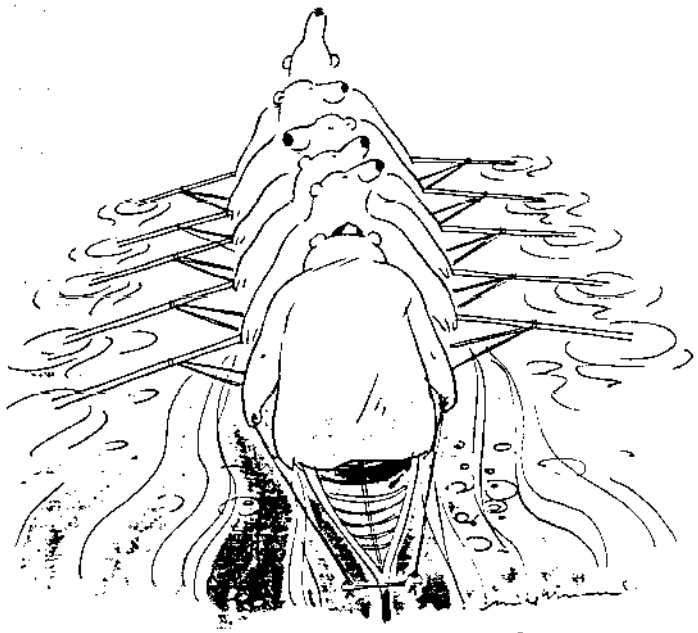
Donnerstag vor Pfingsten türmte sich in aller Frühe vor dem Beuler Bahnhof ein riesiger Berg von Zelten und Seesäcken auf, der von Banjos gekrönt wurde. Während der Fahrt nach Braunfels an der Lahn, das - wie schon im Vorjahr - Ausgangspunkt unserer Pfingstwanderfahrt war, sahen wir mit Schrecken, daß die Lahn sehr wenig Wasser führte und beneideten unsere beiden Faltboote, die wir in letzter Minute noch aufgetrieben hatten, wegen ihres geringen Tiefgangs. In Braunfels verlief dann alles zur besten Zufriedenheit von Herrn Stud.Ass.Kissenbeck (STASSKI ! ahi), der sich eine kleine Erhöhung zum Feldherrenhügel auserkoren hatte, von dem er erst wich, als er das letzte Boot heil davonschwimmen sah.
Es folgten fünf Tage auf der Lahn, wie man sie nur im Boot erleben kann: stundenlange Fahrten durch unberührte, zusammenhängende Wälder, deren Bäume weit in's Wasser hineinragten. Es gab keine Autostraßen, nur wenige verträumte Dörfer und die



Schleusen, die bald zu unserem Hauptvergnügen wurden, da wir das Durchschleusen vom Vorjahr her meisterhaft beherrschten.
Das änderte sich allerdings augenblicklich am dritten Tag in der Schleuse hinter Limburg, als das Schleusentor schon geschlossen war und plötzlich ein Damenvierer mit Hamburger Mädchen gesichtet wurde. Wir beeilten uns das Tor wieder zu öffnen, und von nun an bemühte sich jede Mannschaft, die andere an Fürsorge und Hilfe zu übertreffen. Die Parole "Ladies First", brachte uns dann vollends aus dem Konzept, da es in einer schmalen Schleuse unmöglich ist, das zuletzt eingefahrene Boot als ersten herausfahren zu lassen.
Ähnliche Aufregung entstand ein anderes Mal auf dem Weilburger Zeltplatz, als einer von uns in gierigen Zügen "Esso-Extra" aus einer Plastikflasche trank, das er wegen der Farbe für Himbeersaft gehalten hatte.
Das Benzin benötigten wir für unsere Kocher, die allabendlich ihr Letztes hergeben mußten, um 25 hungrigen Ruderern ein warmes Abendessen zu bereiten. Morgens war das weniger schwierig, da wir einfach für jeden zehn Brötchen kauften, die wir bei den Bäckern meist um einen Pfennig herunter zu handeln versuchten, was auch oft gelang.
Die Schlechtwetterpropheten, die abends regelmäßig Wetten abschlossen, verloren eine "Coca-Cola" nach der anderen, denn das gute Wetter blieb uns bis zum vorletzten Tag treu. Die letzte Etappe ging traditionsgemäß von Koblenz nach Bonn. (Ja, ja, das waren noch Zeiten! abj) Gegen 4 Uhr nachgmittags (!!!) fuhren wir zufrieden und braungebrannt in Kiellinie bis zur Schule. Mit einem letzten "Hipp-hipp-hurra" wollten wir auf unsere Weise der Schule (!), dem Protektor und dem Ruderwart danken, der diese erste selbstständige Fahrt (bisher war Protektor Kissenbeck immer Fahrtenleiter gewesen) mit großer Umsicht geleitet hat.

Roland Horster (nuI) 1957

Aus: GRV-Jahresbericht 1977



Teamwork lohnt sich.

Mosel '89

von Miriam Hartlapp

Vor gut zwei Jahren, genauer gesagt vom 6.10.-14.10.1989 fand mal wieder eine Moselfahrt statt. Angefangen hat das Ganze in Trier und endete wie üblich in Bonn. Wenn ich an diese Fahrt zurückdenke, fallen mir primär Situationen ein, wie im strömenden Regen bei kaum vorhandener Strömung auf nicht kommen wollende Schlepper zu warten, während man sich die Zeit vertreibt, indem man die größten Löcher im Boot erstmal mit Kaugummi abdichtet und sich über eine nicht vorhandene Steuerschiene am STASSKI zu ärgern. Wer jetzt denkt, die Fahrt war ein völliger Reinfall, den muß ich leider enttäuschen, denn die Stimmung war insgesamt recht gut, die Etappen durchaus erträglich und die Quartiere übertrafen teilweise unsere Erwartungen, indem sie uns mit heißen Duschen überraschten. Wenn man von gewissen Hausmeistern absieht, die die weiblichen Teilnehmer



zur Putzkolonne umfunktionieren wollten, haben wir einige nette Bekanntschaften gemacht, z.B. den Pfarrer, der uns alle zum Kakao eingeladen hat. (Nicht zu vergessen den Stoßtrupp spendierfreudiger Weinfreunde. ahi) Ach ja, fast hätte ich die lieben Neusser vergessen, deren Schlafgewohnheiten sich leider nicht mit den unsrigen deckten. Für sie haben wir dann in Bernkastel-Kues nochmal unsere Riggerschlüssel ausgepackt...! (Was man nicht alles für seine Ruderkameraden und derselben -innen tut! ahi) Die Landschaft ist recht schön, wenn auch etwas eintönig: Weinberg rechts, Weinberg links usw. Die Weinbauern waren gerade bei der Ernte und neben einigen Kostproben haben wir auch einen typischen Weinberg bestiegen, in der Erwartung, dort das versammelte Lehrerkollegium anzutreffen.

Wußtest Du...?

...daß ein Hilfssteuermann nur unter Aufsicht skiffen darf?

...daß die offiziellen Vereinsfarben grün - weiß sind?

...daß man für nicht gemachten Bootsdienst aus dem Verein ausgeschlossen werden kann?

...daß offiziell ein Hauswart für das Bootshaus, die Bootswarte für die Reparatur der Boote zuständig sind und nicht nur um vier Schlüssel ein Jahr lang zu verwahren?

...daß der Ruderwart auch stellvertretender Vorsitzender ist?

Mosel '90

oder: Ein Jahr danach

von Tina Hülsmann

Weil sich nicht genug GRVer dazu aufraffen konnten, an einer Osterwanderfahrt teilzunehmen, taten wir uns mit dem SRC und dem SRV zusammen, was -im Nachhinein gesehen- kein gravierender Fehler war. Wenn wir am Anfang noch Schwierigkeiten mitvereinszugehörigkeiten hatten, wurde dieses Problem schnell gelöst. Man erklärte uns, alle "großen, lauten Jungen" seien SRVer und alle "Hühner" SRCerinnen. Wir, das waren die übrigen zwei, jene verlassenen GRVerinnen: Julia & ich.

Da diese wirklich wunderschöne und erfahrungsreiche (!!) Wanderfahrt um fast ein ganzes Jahr zurückliegt, hat es keinen Zweck Einzelheiten aufzurollen, daher die wichtigsten Ereignisse in Kurzform:

- Das Wetter war zwar Anfangs ein wenig unfreundlich, geregnet hat es aber nur einmal ganz kurz und zum Schluß war es so gut, daß ich mit Sonnenallergie nach Hause kam.

Alles in allem: Pluspunkt.

-wer die Mosel kennt, kann sich vorstellen, wie abwechslungsreichsie im Frühling ist. (s.Moselbericht Miriam Hartlapp. ahi)

Weinberge, Weinberge, Weinberge. Und die auch noch kahl!

Alles in allem: Minuspunkt.

-Warnung an Anfänger: Standerschlachten enden fast immer tödlich (=naß). Eine kaputte Niere nützt einem da wenig.Und merke: Ein paar kleine Spritzer, die Dich aus einem Skiff treffen, berechtigen Dich noch lange nicht, dem Meister des SRV einen Eimer Wasser über den Kopf zu schütten!

(Alles in allem: Pluspunkt! ahi)

-Schokoladenpudding sollte man vielleicht nicht im Boot kochen. Hätte es sich um ein GRV-Boot gehandelt, hätte Julia das sicher zu vermeiden gewußt. Dem Boot ist zwar nichts passiert, jedoch fehlte der Pudding bei Abendessen. Er landete nämlich in der Mosel.

-A propos Essen: Das verschob sich täglich um etwa eine halbe Stunde, so daß wir am letzten Tag um 14 Uhr im Boot gefrühstückt haben. Wir waren nämlich am Abend vorher (in Koblenz) gegen 21.30 Uhr losgegangen, um ein Lokal zu finden. Aber im Ganzen war das Essen ziemlich gut.

Alles in allem: Pluspunkt für Julia (oder für Pfanni)

-Am letzten Tag hat dann der gute Björn (besser bekannt als "Pjörn") seine Obmannsprüfung erfolgreich hinter sich gebracht. Das hatte eine letzte Taufe zur Folge (des Prüflings, versteht sich). Was die in Rudererkreisen kursierende These widerlegt:"Was klein & leicht ist, fliegt öfter!" Wer Björn kennt weiß, was ich meine.

Ich weiß, daß in eingeweihten Kreisen um den Ausgang einer gewissen Wette gewettet wird.

Wetten, daß ich nix verrate? (Du machst uns ja richtig neugierig, Tina! Muß ja was gaaaaaaaaaanz Tolles sein!)



WERRA-FULDA-WESER

oder: Der vergebliche Versuch, Verden im Boot zu erreichen

In den Osterferien starteten fünf GRVer zu einer ganz anderen Osterfahrt. Fünf GRVer, das waren Julia Martini, die Monsterstarke, Alex Hirsch, der Haltniedenmund, Dirk Giesebrecht, der Großnase, Fabian Engels, der Essegernviel und Barbara Erk, Eben die G.O. !

Bei sehr gutem Wetter ging es auf die abenteuerliche Fahrt. Sie sollte uns durch zwei Nationen führen. Start war in Eschwege an der Werra. Schon nach den ersten 500 Metern kamen wir in den Genuß eines keippschen Fußbades, denn wir mußten umtragen.Unsre ester Etappe war Witzenhausen. Auf dem Weg dahin erinnerte vieles an die deutsche Geschichte (Mauern und Zäune der Grenzanlagen, Wachtürme und Gräben)Nicht wieder aufgebaute Brücken waren in meinen Augen die bedrückensden Merkmale.Sehr zu unserer Freunde fanden wir in Witzenhausen genauso wie am Vorabend eine Küche zum abendlichen Kochen vor.Schon heute Abend sollten wir drei oder vier Flüße durchfahren haben. Von der Werra aus mußten wir in die Fulda abbiegen und diese dann 1,5km hochrudern, was uns Dank der kräftigen Besatzung keinerlei Probleme machte. Am Ziel angekommen sollte nun die Stimmung aber zum erstenmal so richtig sinken...ach lassen wir das leidige Thema.
Hanoversch - Münden hat aber auch eine sehr schöne Altstadt, wo wo wir uns am Abend bei angenehmen Temperaturen amüsieren.
Am nächsten Tag näherten wir uns schnell gen Weser und die Stimmung stieg.In Beverungen hatten wir erneut ein wahres Luxusquartier und wir schliefen sogar in eigenen Betten. Das Wetter wurde leider immer schlechter. Abend für Abend hörten wir eine Gute - Nacht - Geschichte von Fabi Essegernviel. Er las uns jeden Abend Carry von Stephen King vor. Ich muß sagen, ich bin noch nie so gut eingeschlafen wie bei dieser Geschichte.
Dem Flußlauf folgend erreichten wir Holzminden.Auf dieser Etappe erreichte uns dann endgültig das schlechte Wetter. Fabi Essegernviel wollte schon der allgemeinen Stimmung folgen und kapitulieren. Doch nach einen Eis (Bier gabs nicht) in einer Luxus Eisdiele hatte er sich ganz schnell schon wieder anders entschieden. In einem gut geheizten Quartier bestand für uns die Möglichkeit, unsre Sachen zu trocknen.Am nächsten Tage sollte es schneien und hageln und wir wurden so richtig auf die probe sgestellt. Wegen der Wtterhervorsage legten wir wieder einmal morgens um 8 Uhr ab. So waren wir schon um 10:30 Uhr an unserem Etappenziel und es stellte sich die Frage, ob wir noch weiterrudern sollten. Nach der Diskussion und einem Telephonat stand fest:
Wir fahren noch eine Etappe weiter und hatten so einen Tageskilometerstrecke von 86 Kilometern.Natürlich erwischte uns der Hagelschauer, aber das Selbstwertgefühlwar doch so stark gestiegen, wie die Außentemperaturen gefallen waren.dann endlich erreichten wir unser Ziel, am Doktorsee lag ein schon für uns geheizter Clubraum vor. Trotz der Anstrengung und der Müdigkeit waren wir alle guter Dinge, nachdem wir aufgetaut waren. Am nächsten Tag sollten wir das Weser - Bergland verlassen und Minden erreichen. Das Wetter war das beste an der ganzen Fahrt: Sonne, Mitwind und natürlich eine schöne kurze Etappe !!!Wir konnten uns prima erholen und hatten eine wunderschöne Etappe.

In Minden brach dann die totale Dekadenz ein:
Zwei Ruhetage sollten wir haben, das hat es ja noch nie gegben.(Hier ist der Beweis gebracht, das das erste mal nicht immer weh tut.)
Besuch erhielten wir dann auch noch von Susanne Erk, Bernd Schumacher, Christian Klandt, Martina Filipek, Thomas Schmitz, Tina Hülsmann (Anm.d.R.: die Laute) und Malte Noschinski. Die letzten beiden tauschten dann ihren Platz mit Dirg und Alex im VW - Bus. Über die Hälfte hatten wir nun schon hinter uns, und das Ziel war greifbar nahe. Am Montagmorgen starteten wir dann mit einer veränderten Besatzung in Richtung Stolzenau.Wir fuhren unter einen kanalbrücke her und danach fing das Übel auch schon an. Es beginnt mit "G" und endet mit "egenwind".Dieser machte uns sehr zu schaffen.

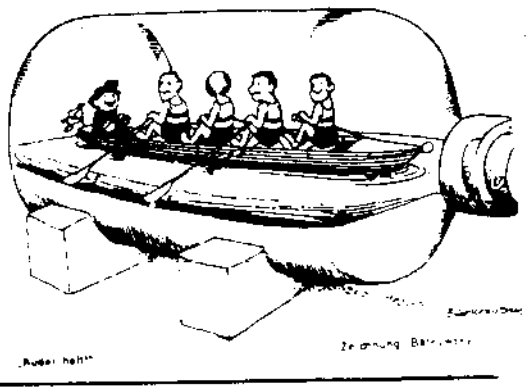
Auch das Umtragen wurde uns trotz so mancher Schleuse nicht erspart. Doch mit drei Powerfrauen und drei starken Mannsbildern war auch das nur eine Frage der Zeit. Als wir dann aber an einer Großschiffahrtsschleuse umtragen mußten, war selbst die Geduld am Ende. Doch der Luxus unserer Quartiere ließ uns bald wieder aufatmen. Das Bootshaus in Nienburg war erst drei Jahre alt und wir hatten eine Topmoderne Küche zur Verfügung.Auf dem Weg nach Hoya passierte auch nichts aufregendes mehr. Erst am Abend in Hoya, als plötzlich zwei lebhafte Gestalten unseren Verein betraten, war die Überraschung sehr groß. Die Transportfahrer Thomas Schmitz und Dirk Meyenburg besuchten uns schon einen Tag fürher als geplant. Dies war natürlich ein Grund zu feiern.Die Erstbefahrung der Etappe Hoya-Verden sollte doch nicht so klappen, wie ich das geplant hatte. Der gegenwind wurde von Minute zu Minute stärker. Die hochschlagenden Wellen, die 30 cm ins Boot schwappten, brachten uns fast zum Kentern.
Mit einem blitzartigen Anlegemanöver legten wir an einer Wiese, an der zwei bauern standen, an.Wir wollten dann auf besseres Wetter warten. leider mußten wir uns dann geschlagen geben.

Bei Kaffee und Keksen warteten wir auf unseren Transport.
Auf der Rückfahrt machten wir noch einen Abstecher ins Sauerlandund gingen bei bekannten Kaffee und Kuchen und eseen.

Dann erreichten wir heimatliche Gefilde. Es war zwar keine vier - Flüße -Fahrt, aber sie war die beste Osterwanderfahrt, an der ich je teilgenommen habe.

Barbara Erk

(Anm.d.R.: dem letzten Satz schließe ich mich an.)



FRANKREICH

Nachrichten:

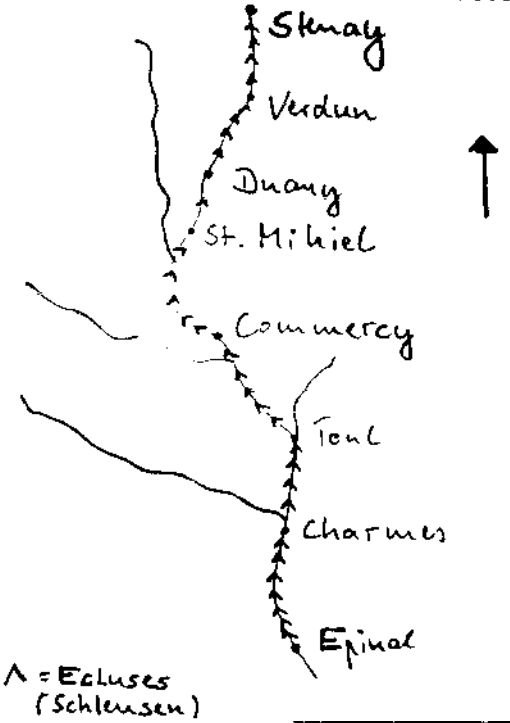
Eine in Frankreich ihren Sommerurlaub verbringende vierköpfige Familie verstand die Welt nicht mehr. Am Ende des Urlaubs wollte die Bonner Familie ihre ältere Tochter Julia zu einer Wanderfahrt des heimatlichen Rudervereins bringen. Auf der Strecke aus der Bretagne nach Epinal streikte das Auto und mußte mit kaputtem Motor per ADAC nach Deutschland gebracht werden. Alle Personen sind wohlauf und außer Sachschaden ist nichts passiert.

Ein junges Paar erklärte sich bereit, eine Gruppe von drei Leuten nach Frankreich zu bringen. Bei der Personengruppe handelte es sich um Ruderer, die eine Wanderfahrt in Frankreich machen wollten. Das Zugfahrzeug für den Personentransport war geliehen. Nachdem die drei Ruderer ihre Wanderfahrt voerst noch nicht vollständig begannen, erlitten die 2 Fahrer einen schweren Auffahrunfall auf der Heimreise. Das Auto konnte zwar noch zurück bis nach Bonn gefahren werden, wurde allerdings nach dem Volltanken von einen Sachverständigen als Totalschaden eingestuft.

Der Gymnasial-Ruderverein am städt. Beethoven - Gymnasium in Bonn, (Rhein) veranstaltete eine Frankreichtour. Die vier RudererInnen berichteten von einer erlebnisreichen, erholsamen und ausgeglichenen Fahrt. Viele neue Gebiete konnten die Ruderer bei unwahrscheinlich schönen Wetter genießen.
Die Route können Interessierte gerne der unten angefügten Karte entnehmen.

(dpa-Nachrichtenagentur.)

CARTE DES VOIES NAVIGABLES FRANÇAISES





Fabian Engels

FRANKREICH 90

Strecke: Epinal-Stenay , Canal de l' Est

Boote: Papa Dreck , Nonnenwerth

Teilnehmer: Thomas Schmitz, Fabian Engels, Jan Friesen, Julia Martini

Die Fahrt begann für mich drei Tage später in Charmes .Dort stieß ich bei Nieselregen auf die Truppe.
In meiner ersten Nacht schliefen wir unter dem Vordach eines Kanuclub im Dreck. Aber wir hatten Toiletten!
Am nächsten Tag war das Wetter freundlicher und wir machten uns auf in Richtung Toul.
Wenn einer der Teilnehmer vorher noch nicht schleusen konnte, oder Schleusen noch nicht so genau betrachten konnte, dem wurde auf dieser Fahrt geholfen:
- 5 km zwischen 2 Schleusen war sehr viel aber auch sehr selten
- 200 m war sehr wenig und schon etwas häufiger
- 1-2 km war der Durchschnitt

Am Anfang war es etwas ungewohnt nur 10 km am Tag rudern zu können, aber dann wurde es heiß. Die regelmäßigen Pausen, die mich am Anfang so nervten, wurden richtig schön und immer sehensüchtig erwarted.
Das Thermometer kletterte von Tag zu Tag höher und auf den Kanälen gab es keinen Schatten.
Als sportliche aktivität blieb teilweise nur: Wie komm ich am schnellsten ins Wasser.

Ein paar Tage später kamen wir dann in Toul an. Nachdem wir im Yachthafen erstmal schwimmen gegangen simd, konnten wir den duschen. In Toul stellten wir auch fest, daß ein Frühstück ziemlich teuer ist, wenn man sich nur von Croissants satt essen will.
Dann ging es weiter nach Verdun. Wir schliefen auf Wegen und Wiesen, bei Schleusen u.s.w. .
Eigentlich wollten wir in dieser Woche wieder einen einen "Ruhetag" einlegen , aber es scheiterte immer am Platz. Immer gab es irgend-einen Grund weiter zu fahren.
An einem schönen Sommertag streikte wir gegen Mittag, schlugen die Zelte auf einer gottverlassenden Wiese auf und gingen schwimmen.
Gegen Abend fiel uns dann brennendheiß ein, daß an diesem Tag Freitag, der 13.Juli ist. Es wär ja alles kein Problem, wen der nächst

Tag nicht der 14. Juli wäre, der ja bekanntlich der französisch National Feiertag ist, an dem Schleusen und Geschäfte geschlossen sind

Und der übernächste Tag war ein Sonntag, wo sie ja ebenfalls geschlossen sind.
Ein Glück,daß einer noch eine Tafel Schokolade dabei hatte.
Nein, so schlimm wurde es auch nicht. Trotz der vorübergehenden Nahrungsmittelknappheit hungerten wir nicht, nur das Trinkwasser wurde etwas knapp.
Nachdem wir dann die Tage mehr im Wasser als auf Land verbracht hatten

ging es dann wieder weiter nach Verdun.
Irgendwann kamen selbst wir dort an und quartierten uns in den Ruder-verein ein. Dort machten wir - wenn man schon mal den Luxus von Dusche

und Toiletten hat - einen Ruhetag. Nach etwas Kultur, wir bestieg ein ein Denkmal, ging es dann weiter nach Stenay.Dort haben wir die Fahrt dann nach zwei Wochen beendet.

OBERRHEIN

Geplant war für die großen Ferien eine Ruderwanderfahrt über die Mecklenburgische Seenplatte. Aus mehreren Gründen und Kleineren Problemen kam es allerdings nicht dazu.
So entschlossen wir uns, eine Oberrheinfahrt von Schaffhausen nach Bonn zu machen. Wir, das waren drei Ruderer des GRV, nämlich Dirk Giesebrecht als G.O., Jan Christoph Friesen und ich.
Als wir unsern Abfahrtsort erreichten nahm das Schicksal seinen Lauf:
(Dem Leser sei hier geraten, sich bequem zurück zulehnen und sich von der nun folgenden Berichterstattung fesseln zu lassen.)

Einer der Fahrtenteilnehmer machte eine fast krankhafte Wette. Er meinte in den angeschlagenen 14 Tagen von Schaffhausen bis nach Amsterdam zu kommen. Dies war mit der allgemeinen Rudermoral im Verein kaum bis überhaupt nicht vereinbar.
Doch sollte es alles so kommen. Schon bei der ertsen Etappe entschlossen wir uns: Wir rudern durch.
So kam es dann auch:
Die Mahlzeiten wurden im Boot·eingenommen, geschlafen wurde im Wechsel, angelegt nur in den dringensten Fällen. Das erstaunte Gesicht von Dirk Meyenburg und der Kasten Bier waren die Hauptmativationen. So kamen wir in fünf Tagen nach Neuwied, wo wir das erste mal wieder duschen und richtig schlafen konnten.

Am nächsten Tag kamen wir dann nach Bonn, wo uns zwar kein erstaunter Dirk empfing, sondern Christian und Tina verwundert dastanden.
Wegen der allgemeinen Gesundheit entschlossen wir uns, nicht weiter nach Amsterdam zu rudern. So haben wir dann in der letzen Woche noch Bootsdienst gemacht.

Der Leser dieser Zeilen kann sich vielleicht nicht vorstellen, daß diese Wanderfahrt etwas ganz besonders war. Eine Erfahrung halt und ich möchte diesen Platz hier noch nutzen, meine beiden Mitfahrer herzlich zu grüßen und folgenden Kommentar zu der Fahrt geben:
L.100 8.2T.2.3 !!!

Fabian Engels

NECKAR

Am Freitag, dem 5.10.1990 versammelten sich 22 Teilnehmer, Hannah mit zwei Monaten die Jüngste und Martina fuhren ein Begleitfahrzeug (Anm.d.R.:Kompliment an die FL, ein Begleitfahrzeug....). Von Heibronn sollte es in 8 Etappen auf dem Neckar und dem Rhein nach Bonn gehen.

Das sonnige Oktoberwetter war wesentlich genialer, als die veregneten Tage der Pfingst - Lahnfahrt. Leider hatten die meißten keine Sonnencreme mit dabei...
Gleich am ertsen Tag gab es eine nette keine "Karussel" - Fahrt,in einer Schleuse nach Neckarelz(Anm.d.R.:vgl. Anzeigennummer 13061973, viele Grüße an POM Wüst) .
Ansonsten gibt es von keinen besonderen Zwischenfällen zu berichten.

In Eberbach haben wir die Holbootwerft EMPACHER besichtigt, welche den meisten einen interessanten Einblick in die Herstellung des Bootsmaterials bot.

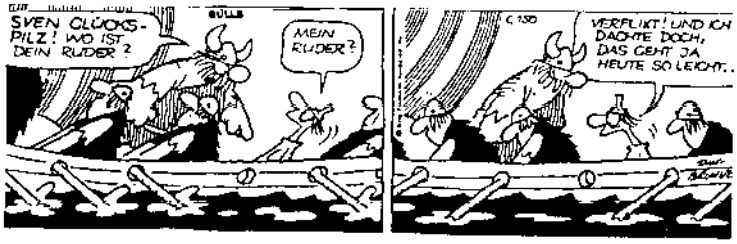
Die Etappen waren sehr unterschiedlich lang, und vom Industriegebieten bis zum Lorely-Felsen konnten wir die verschiedensten Landschaften bewundern.

Miriam Hartlapp



Kann es wirklich angehen, daß bis vor kurzem 80% der Mitglieder noch nicht rudern waren ??

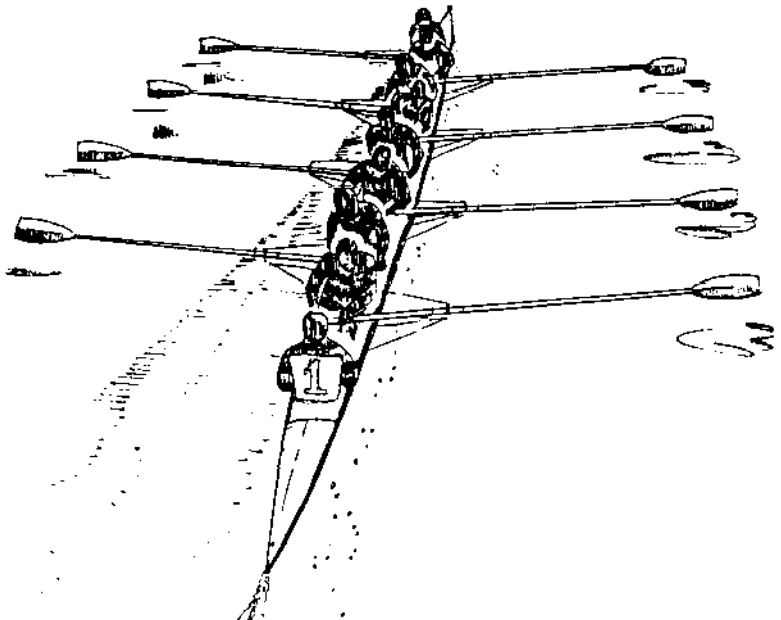
Stimmt es eigentlich wirklich, daß unser Meister Dirk M. immer nur Limonade trinkt ??



von Philip Huefnagels

Berlin '91

Der Plan stand schon lange fest und eines Tages war es so weit: es ging nach Berlin!
So fanden wir uns an einem frühen Samstagmorgen am Bonner Bahnhof ein. In Berlin fuhren wir noch ein Stück mit dem Bus und dann waren wir auch schon in unserem Quartier, dem Ruderclub "Hevella". Am Sonntag besuchten wir gemeinsam das Brandenburger Tor und den alten Grenzübergang "Checkpoint Charly", da im Ruderverein die Boote noch nicht für unsere Tour einsatzbereit waren. Insgesamt sah man nur noch wenig Mauer von der Mauer und wenn dann nur außerhalb der Innenstadt. Am Montag mußten wir unsere ursprüngliche Reise mit den Booten wegen schlechtem Wetterverhältnissen in eine Inselrundtour umsetzen.
So brachen wir am frühen Morgen mit drei Vierern und einem Skiff auf. Am Dienstagmorgen entwarfen wir beim Frühstück den Schlachtplan für die nächsten Tage: Danach konnte jeder tun und lassen was er wollte. An den nächsten Tagen konnte, wer wollte skiffen (lernen) oder Berlin auf eigene Faust erkunden. Mittwoch sind wir abermals mit Booten aufgebrochen, um gemeinsam in ...(?) essenzugehen. Während die meisten sich in einem griechischen (Sorry, aber es war jugoslawisch! a h i) Restaurant den Bauch vollstopften, brach eine kleine Gruppe auf, um mit scharfen Blick eine Würstchenbude zu erspähen und sich dort mit Pommes Frites zu vergnügen. All das überstanden, fuhren wir am Donnerstag nach Potsdam, um das Schloß Sanssouci zu erkunden. Da eine Führung durch das Schloß selber erst sehr spätzu bekommen war, entschlossen sich viele wieder nach "Hause" zu fahren. Doch davor besichtigten wir noch den großen Schloßpark mit seinen tollen Wegen und prunkvollen Bauten. Abends fuhren dann einzelne Gruppen in die Stadt.
Am Freitag besuchten wir zum Abschluß das Museum für Verkehr und Technik. Dort waren die ersten Computer und Fortbewegungsmittel ausgestellt. die Am Samstag war es dann so weit und es ging nach Bonn.
Am Vormittag war Großreinemachen angesagt. Als letztes wuchteten wir unsere Seesäcke nach draußen und dann ging's los zurück nach Haus.



AG-Abrudern '91

von Alex Hirsch

Eines Tages hing ein Zettel am "Schwarzen Brett", der verkündete, daß bald wieder das alljährliche Abrudern der AG stattfinden würde. Kurzerhand trug ich mich auf der aushängenden Liste ein und harrte von da an den Dingen, wie es bei einer gewöhnlichen Wanderfahrt üblich ist. Doch es geschah nichts. Wer würde mitfahren, mit welchem Boot, wann, von wo, wohin und vor allem: Wie teuer würde der Spaß sein? Die ersten beiden Fragen lösten sich von alleine, denn es tat sich ein "Organisationskommittee" zusammen, daß für uns "Flotto" arrangierte und das eine Kochgemeinschaft zusammenstellte (bestehend aus der gesamten "Flotto"--Mannschaft) und deren Pflichten gleichmäßig verteilte. Doch da blieben immer noch Fragen über Fragen. Auf einen vagen Tip hin, fanden wir uns am Freitag, dem 15.11.91, am Hauptbahnhof ein, mit dem etwas mulmigen Gefühl, ins Blaue zu fahren. Doch wie wir auf dem Bahnsteig ankamen, eilte uns sofort Angelo entgegen, um uns unsere Fahrscheine auszuhändigen und siehe da, sogar die Sitze waren reserviert. Am Bahnhof in Boppard wartete schon ein Kleinbus darauf, unser Gepäck in Empfang zu nehmen und sogar die Boote hatten ihr Ziel heile erreicht. Den Abend verbrachten wir zum großen Teil im Bootshaus, indem wir uns die Zeit damit vertrieben, erste Kontakte zu knüpfen, uns dumme SRV/C-Sprüche anzuhören, und lästige Schnorrer abzuwehren, da die große Menge nichts eigenes mitgebracht zu haben schien. Noch ein kurzer Rundgang durch Boppard, ein "Small-talk" mit aus der Bootshalle ausgesiedelten SR's und wir schliefen mit dem guten Gefühl ein, keiner von den eSeRern zu sein. Am nächsten Morgen erwartete uns dann eine Überraschung: Das Frühstück war von der Fahrtenleitung organisiert und nach Boppard gebracht worden. Die einzigen, die davon im voraus nichts wußten, waren wir. So kombinierten wir AG-Frühstück mit SRV/C-Frühstück und machten uns anschließend fertig abzulegen. Obwohl alle anderen Clubs das Bootshaus vor uns geräumt (nicht AUFgeräumt!) hatten, schien jedoch kein Boot Anstalten zu machen loszurudern. So dachten wir uns, daß einfach ein Vorbild fehle, um Hemmungen abzubauen. Kurzerhand machten 4/5 der Mannschaft das Boot ablegebereit, während "Albatros-Airlines" mit einer Ohnmacht kämpfte. Auch wollte man ein Vorbild an Galanterie setzen; so wurde der weibliche Teil der Flotto-Besetzung ins Boot gehoben, damit er nicht durch das eiskalte Wasser waten



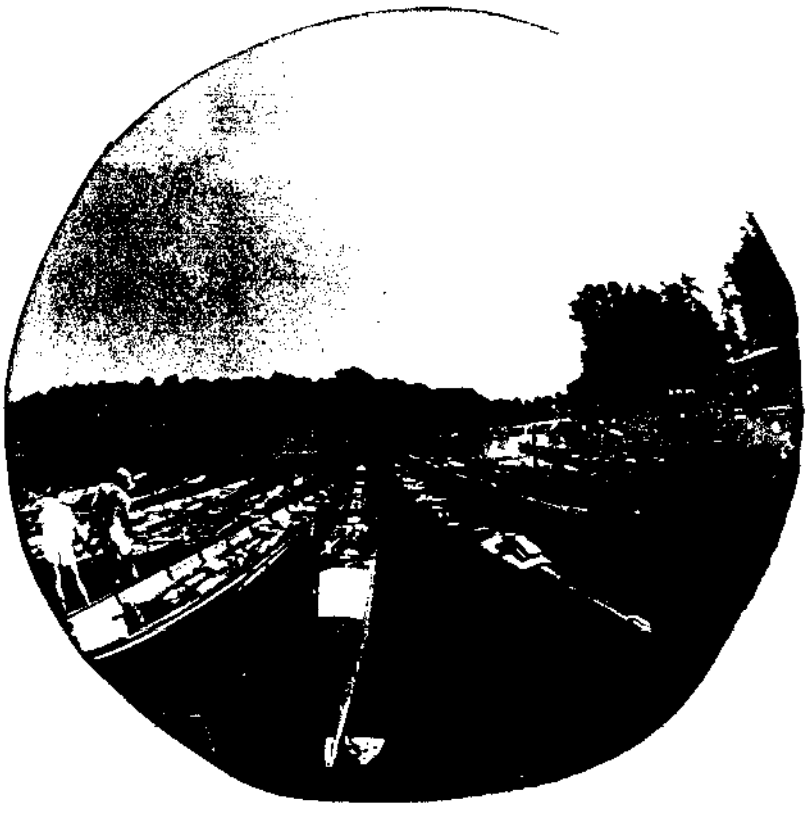
mußte, um einsteigen zu können. Auf der Etappe "wartete" man vergebens auf ein weiteres AG-Boot, auch schienen alle später in Neuwied einteffenden Boote kein Gepäck mitgeführt zu haben. Am Abend erfuhren wir den Grund für diesen merkwürdigen Sachverhalt: Ein Schiffchen vom SRV/C hatte seine Ausleger abhanden kommen lassen. Nun scheint es Sitte zu sein, daß wenn ein Boot leidet, sich alle anderen Boote solidarisch

verhalten. Egoistisch, arrogant, ehrgeizig etc. wie wir waren, hatten wir aber trotz dieser tragischen Situation einfach abgelegt und so hatte der Rat der AG beschlossen, den bösen GRV/Cern nichts von dem existierenden Landdienst zu erzählen. Am Abend sonderten wir uns ein zweites Mal ab, da wir kochten statt essen zu gehen, was einige der SRV/Cer mehr als eine Vorspeise für IHR Abendmahl anzusehen schienen.
Dann kam die Etappe Neuwied-Bonn. Nunja, wir hatten einige Probleme, uns zwischen Ruderstrecken von 2,3,-3.5,4 oder 5 Kilometer zu entscheiden. Diskussionen über dieses Thema endeten oft mit so definitiven Argumenten, wie "weil ich sonst nicht rudere!" oder "Hey-letztendlich bin ICH der Obmann!". Trotz solcher "Krisen" benötigten wir für die Strecke lediglich ca.4.5 Stunden.
Obwohl dieser Bericht zum Teil den SRV/Cern gegenüber sehr abwertend klingen mag, haben wir dennoch einige nette Leute kennengelernt und ich empfand meine erste AG-Erfahrung als gar nicht so schlecht vor allem, weil man nicht immer hören muß, wie der Hugo damals dann den kleinen Erich getauft hat, weil der die Spaghetti verschüttet hat. Allerdings kann es einem passieren, daß man anstelle dessen ewigen "Streitereien" beiwohnt, welcher Verein der Beste ist.



Was für eine Frage!

Wer am Ruder sitzt, darf sich über Muskelkater nicht wundern.



Rheinmarathon

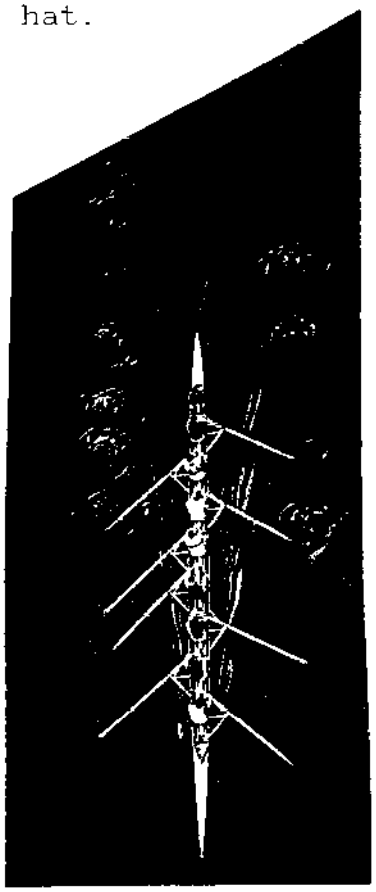
von Miriam Hartlapp

Get up and make it happen

Die müssen ja bekloppt sein, die 42,8 km am Stück rudern und das auch noch freiwillig...! Wie sich Meinungen ändern können...
Auf jeden Fall hatten wir uns entschlossen, so bekloppt zu sein. Das war allerdings irgendwann vor langer, langer Zeit - vor den Sommerferien.
Nachdem wir gegemeldet worden waren und uns vom SRC eine nette Steuerfrau ausgeliehen hatten, hätten wir eigentlich (!!! ahi) trainieren können, bloß uneigentlich uneigentlich sah das Ganze etwas anders aus.
Trotzdem ruderten wir am Freitag, dem 4.10.91 so gegen 13 Uhr in Bonn los und machten uns einen gemütlichen Tag auf dem Rhein. In Leverkusen erwartete uns Fabian wir staunten über die "Fracht" der anderen Boote, duschten, und machten uns auf den Weg in die City.
Als wir uns in unserem Quartier gerade zur Nachtruhe begeben wollten, machten wir wir die Bekanntschaft einiger, auf jeden Fall mehr als sieben, mehr oder weniger netter Ruderer. Die nervten uns dann die ganze Nacht, gemeinsam mit einem Schwarm Mücken. Am nächsten Morgen frühstückten wir, klebten die Abdeckung mit Klebeband ab und befreiten das Boot von unnötigem Ballast.("Nein,Julia, du hast sowieso keine Zeit deine Regenjacke anzuziehen!!!").



Vor dem Start erblickten wir unsere Gegner, die uns sofort unsympathisch waren. Naja, dann haben wir gerudert...
Ingesamt haben wir 2:40:55 gebraucht und waren somit genau 5:10 min. hinter unseren Gegnerinnen. Nach einer richtigen Siegerehrung, mit richtigem Podest und richtigem Händeschütteln (Tina, wie war das mit den Blasen??), sind wir endlich nach Hause gefahren (worden).
Dieser Bericht soll jetzt auf keinen Fall abschreckend wirken. Insgesamt war es wirklich gut und auf jeden Fall was für jeden, der Spaß am Rudern hat.



Jeder bestimmt sein Tempo selbst!

Es gibt keine Mindestzeiten,
es erfolgt keine Zeitnahme.



Von Alex Hirsch

Köln. Tausende auf dem Rhein - heute kann die Vier Minuten warten - Regattastrecke gesperrt werden. Kein Boot wird in diesem Jahr so viel Aufsehen erregen wie der Achter der Kölner Rudergesellschaft. Die Crew hatte sich für diese Regatta qualifiziert. Die Jungs trainieren hart und wir hatten ein nettes Trainingslager. Am Tage vor dem Start, es war Samstag, haben wir ein gemeinsames Essen mit vielen Überraschungen gehabt. Dann ging es gegen Mitternacht ins Bett, um ausgeruht und konzentriert in den Wettkampf gehen zu können.

Der Wecker klingelte um halb acht. Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es zum Bootshaus. Dort angekommen, wurden die Boote fertiggemacht. Es waren drei und fünf. Wir hatten Lose gezogen. Ich war froh, daß wir bis zum Start noch ein bißchen Zeit hatten. Ich war dadurch ruhiger und konzentrierter. Dann ging es zum Start. Es waren viele Zuschauer, die uns anfeuerten. Wir hatten Gänsehaut. Als wir dann am Startponton waren, wurden wir ruhiger und konzentrierter. Wir hatten uns vorgenommen, die ersten 500 Meter sehr hart durchzurudern. Dann wollte jeder sein Tempo finden. Ich ruderte hier weiter und zählte die Kilometer bis zur nächsten Trinkpause. Da wir uns lange in vorderen Mittelfeld befanden, versuchten wir die sich vor uns immer mehr und mehr absetzenden Boote wieder einzuholen. Nach dem Start zu schließen arbeitenden Boote. Die Crew hatte Mühlheim ergeben. Oberbaumruderer" (Start Mühlheim) ein Einsehen und ließen uns nicht in weiter Ferne sie wenig freundlich Gäste herumkriegen.

Die mehrten sich aus. Denn kurz vor der Halbzeit erhielten ein Ruf von Mr. 6, der Mannschaft vom GRC wieder in Sicht weite vernommen war. Natürlich war es uns ein leichtes, die zweitenden Mannen einzuholen und sie schließlich zu überholen und erleichtert über die Ziellinie beim DRV zu fahren. Da die ganze Schlußgruppe zusammengelegt wurde war mir es für mich nur um 4. Oder war es der fünfte Platz. Das war mir in dem Moment völlig egal. Es blieb nur noch der Weg zur Theke und dann unter die Dusche. Die Reihenfolge wurde von Mannschaftsmitgliedern beliebig variiert.

Obwohl jetzt dieser Bericht ein kleines bißchen abgebrochen wirkt, muß ich doch sagen, daß es vom Rudern und anderen gesellschaftlichen Gegebenheiten abgesehen viel mehr war als ich jemals empfunden hätte, so an einem Wettkampf teilzunehmen. Ich muß einmal das wahre Leben die Sports zu erleben.

Die Leute, die begannen von hundert und mehr Kilometern fahren, müssen sie bitten, mir das große Geheimnis mitzuteilen, wie sie es machen, nur freiwillig tun können, sondern auch noch bereit sind, dafür zu bezahlen! Alle Hinweise werden vertraulich behandelt!

9. Die Ruderzeit endet mit Sonnenuntergang, Boote die bis zu diesem Zeitpunkt das Ziel nicht erreicht haben, müssen die Fahrt abbrechen. Der Transfer der Boote zum Bootshaus

Rennen 6: JuniorInnen Gig Doppelvierer mit Steuermann 74-77

23	RGM SRC am F.Ebert Gymn./ SRV am E.Kalkuhl Gymn.Bonn	Fickler,Frankenberg, Buchholz, Vallone, Mahler
24	RC Kopernikus Gymn. Niederk.	Zaß, Lehnen, Ziegler, Leipold, Steimle
25	SRC am F.Ebert Gymn.Bonn	Roemer, Paul, Jaunich, Massing, Haase
26	GRC am E.M.-Arndt Gymn.Bonn	Witting, Balthausen, Hartlapp, Müller, Zapp
27	Mühlheimer Wassersport Köln	Schillings, Hargarten, Schulze, Bremer, Wirtz
28	SRC am F.Ebert-Gymn.Bonn	Viehoff, Mertens, Schipulle, Hartlapp
29	GRV am Beethoven Gymn.	Hartlapp, Müller, Hirsch, Hülsmann, Schmitt



von Alex Hirsch

48km Regatta auf dem Rhein - naja wenn die vier Mädels davon so begeistert waren, dann kann unsereins das ja auch mal probieren!
Um Miriam nicht zu widersprechen werde ich auch hauptsächlich die guten Punkte dieser Regatta aufzählen: Sie ist vorbei und wir haben ein nettes T-Shirt gekriegt.
Ansonsten erinnere ich mich hauptsächlich an ein nervendes Warten vor dem Start, an viele Diskussionen, wann es denn nun psychologisch sinnvoll sei Pausen zu machen, an scheinbar endlose Gespräche und Bemerkungen von den Plätzen zwei, drei und fünf. Woher diese Leute die Energie dazu hatten, ist mir bis heute ein Rätsel. Ich war jedenfalls damit beschäftigt, mich auf die nächste Trinkpause zu freuen, zu versuchen, meinen Allerwertestem etwas zu entlasten und mechanisch vor- und zurückzurollen.
Schon ab dem Steg der NRG hatte mich die Lust verlassen die ganzen 48 km in einer Tour durchzurudern, aber da keine andere Wahl blieb, ruderte ich weiter und zählte die Kilometer bis zur nächsten Trinkpause. Da wir uns lange im vorderen Mittelfeld halten konnten, verzögerte die sich aber immer mehr und erst nachdem selbst der GRC an dem fast zu schleichen scheinenden "Panta Rhei" vorbeizog hatten die "kilomtergeilen Überbootruderer" (Zitat Miriam) ein Einsehen und ließen uns endlich unsere lange gierig angestarrten Säfte herunterkippen.
Das zahlte sich aus. Denn kurz vor der Kaimauer ertönte ein Ruf von Nr.5, daß "Germania" vom GRC wieder in Sichtweite gekommen war. Natürlich war es uns ein leichtes, die treibenden Memmen einzuholen und sie schließlich zu überholen und erleichtert über die Ziellinie beim BRV zu fahren. Da die ganze Schülergruppe zusammengelegt worden war, reichte es für uns nur zum 4. (oder war es der fünfte?) Platz. Das war mir zu dem Zeitpunkt völlig egal. Es blieb nur noch der Weg zur Theke und dann unter die Dusche. Die Reihenfolge wurde von den Mannschaftsmitgliedern beliebig variiert.
Obwohl jetzt dieser Bericht ein kleines bißchen abschreckend wirken mag, muß ich doch sagen, daß es vom Rudern und anderen nebensächlichen Kleinigkeiten abgesehen total super war und ich jedem empfehlen möchte, an so einem Marathon teilzunehmen, um auch einmal das wahre Gesicht dieses Sports zu erleben.
Die Leute, die Regatten von hundert und mehr Kilometern fahren, möchte ich bitten, mir das große Geheimnis mitzuteilen, wie sie so was nicht nur freiwillig tun können, sondern auch noch bereit sind, dafür zu bezahlen! Alle Hinweise werden vertraulich behandelt!

Rennen 6: JuniorInnen-Gig-Doppelvierer mit Steuermann 74-77

23	RGM SRC am F.Ebert Gymn./ SRV am E.Kalkuhl Gymn.Bonn	Fickler,Frankenberg, Buchholz, Vallone, Mahler
24	RC Kopernikus Gymn. Niederk.	Zaß, Lehnen, Ziegler, Leipold, Steimle
25	SRC am F.Ebert Gymn.Bonn	Roemer, Paul, Jannich, Massing, Haase
26	GRC am E.M.-Arndt Gymn.Bonn	Witting, Ballhausen, Hartlapp, Müller, Zapp
27	Mühlheimer Wassersport Köln	Schillings, Hargarten, Schulze, Bremer, Wirtz
28	SRC am F.Ebert-Gymn.Bonn	Viehoff, Mertens, Schipulle, Hartlapp
29	GRV am Beethoven Gymn.	Hartlapp, Müller, Hirsch, Hülsmann, Schmitt

Sonntagmorgens,

11 Uhr im Verein

Zwei Anfänger. 11.00 Uhr, Sonntag, Rudertermin. Wir nähern uns dem Bootshaus. Noch fünf Meter bis zum Ruderkeller, es riecht ein bißchen sonderbar. Noch ein Meter. Jetzt kann man den Geruch genauer definieren: Es riecht nach xxx, xxx und xxx (Zensiert! ahi).
Ursprünglich, wollten wir heute rudern. Der Rudersport wurde uns als ein Sport an frischer Luft, sauberem Wasser und als gesund gepriesen (Das muß Dirk gewesen sein! ahi).
Langsam regen sich leise Zweifel an dieser Werbung. Während wir uns unser Vorhaben noch einmal überlegen, werden wir schon von einem Ruderer mit einem freundlichen "Hallo!" begrüßt. Zu spät! Den Hindernissen ausweichend versuchen wir, uns der Stimme zu nähern. Neugierig schauen wir uns um...und die Stellage benutzt diesen Augenblick der Achtlosigkeit, um nähere Bekanntschaft mit unseren Köpfen zu schließen. Als wir den Ruderer endlich erreicht haben, fragen wir ihn, wie es denn mit dem Rudern stünde. "Das kann noch dauern, setzt euch erst einmal in den Clubraum!", erhalten wir als Antwort. Der erwähnte Clubraum ist zwar chaotisch, aber um so gemütlicher. Wir lassen uns in einen der vielen zerfledderten Sessel fallen und harren der Dinge, während keiner der uns Umgebenden auch nur ans rudern zu denken scheint. Nach einer Stunde untätigen herumsitzens fragen wir, wann es denn endlich losginge. Und endlich scheint unsere Aktivität den Haufen anzustecken (Wer ist hier 'Haufen'??? ahi). Man weist uns den Weg zur Umkleide, den wir nur durch Auflauern der erfahrenen Vereinsmitglieder entdecken können. Während wir mit allem Mut diese überdimensionale Schwelle überqueren, sehen wir in der Ferne ein Licht schimmern, das mußte die Umkleide sein!
Preisfragen: 1) Wo haben wir diesen Lichtschimmer entdeckt?
2) Woraus besteht der "bunte Teppich", der nach den Autoren! ahi) den Boden bedeckt?
3) Wer war der Ruderer, der Anfänger freundlich (!!) begrüßt?
Einsendungen bitte beim Ruderwart abgeben!
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

! Viel Glück beim Lösen!

P.S. Das meiste, was in diesem Bericht geschrieben wurde, ist natürlich übertrieben. Wir sind sehr gerne im Ruder- verein und haben viel Spaß dabei!

Livia Gleiß & Andrea Martini

ahi: Wegen der fast überausführlichen Schilderung mußte dieser Text leider Wer sich dennoch nicht die ausführlichen Beschreibungen der Beiden vorenthalten will, kann das Original bei mir einsehen.



20



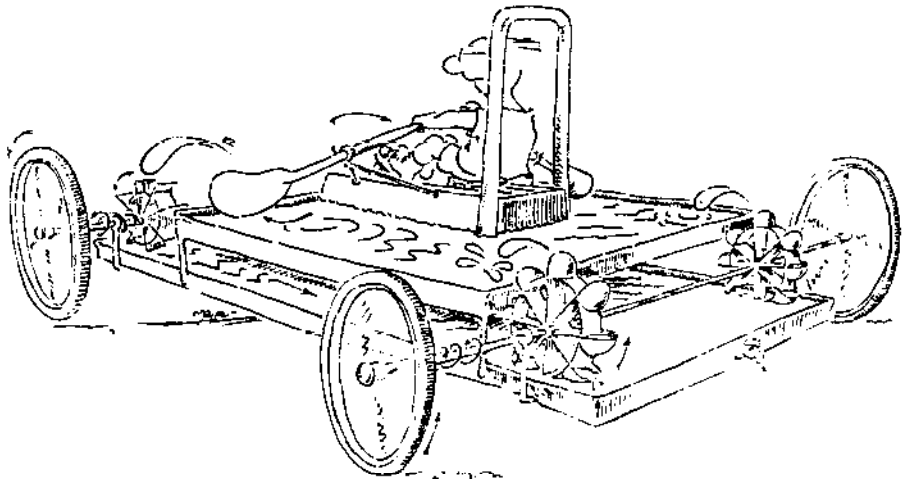
Bilanz eines GRVers nach 6 Jahren Mitgliedschaft

	Jahre	Monate	Tage	Stunden
Sonstiges(essen,schlafen,etc.):	4	9	29	19
Einen Steuermann gesucht:	-	-	12	07
Eine Mannschaft gesucht:	-	-	21	04
Auf deren Eintreffen gewartet:		1	16	17
Auf die Bootseinteilung gemotzt:	-	-	13	02
Gegammelt:	-	2	27	24
Bootsmaterial gesucht:	-	-	23	13
Zu Aktivität aufgefordert:	-	-	22	01
Selber mitangepackt:	-	-	00	06
Boot getragen:	-	-	30	18
Tee gekocht und getrunken:	-	1	03	09
In Versammlungen herumgesessen:	-	-	28	22
Sich umgezogen:	-	-	27	08
Anfänger getauft:	-	-	00	19
Auf Wanderfahrten gekocht:	-	-	14	12
Anschliessend geschnorrt:	-	-	16	12
Wirklich gerudert:	-	2	29	23
	6	-	03	07

A.d.A.

GRV'er stellen Rekordauf

ahi Bonn. Einen neuen Rekord stellten die angesprochenen Mitglieder des Rudervereins GRV am Beethovengymnasium mit 3,76 Ausreden je vorgesehenem Artikel Wie gestern mitgeteilt wurde, kamen insgesamt 92 verschiedene Entschuldigungen zusammen. Die Palette reichte von "Ich bin zu faul" über " Daran kann ich mich gar nicht erinnern!" bis hin zu "Ich war doch gar nicht dabei!". Trotz dieser wigen Umstände planen die Verantwortlichen, ihre Zeitung zum vorgesehenen Zeitpunkt herauszugeben.



RUDERJAHRE 1989 / 1990
CHRONIK DES GRV

Höret die Kunde, die kosend und drängend die Herzen Euch öffnet
von zahlreicher Jährung des des stolzen Vereins der
rudernden Jugend:

Lieber Leser,
im Bundesarchiv in Koblenz hat Herr Krumme uns Urkunden über de
GRV kopiert. Ich habe die Originalschriften hier noch einmal mi
Maschine geschrieben.
Also versetzen Sie sich in das Jahre 1903....

Provinzial-Schulkollegium. Coblenz, den 19 ten August 1903

Nr. 12579.

Betrifft
Unterstützung für den Ruder-
verein am Königlichen Gym-
nasium zu Bonn.

Ohne Anlage.

Duplikat erhält:
Provinzial Schulrat Scheiner
Regierungsrat Dr. Jutschmann,
zugleich für den beurlaubten
Regierungsrat Dr. Peters.

Vier Abiturienten Fischtjohann und Dr. Schenck, die an der Spitze des Rudervereins am Königlichen Gymnasium zu Bonn stehen, erbitten für diesen Verein eine einmalige außerordentliche Zuwendung von tausend Mark aus Dispositionsmitteln.

Der Ruderverein hatte bei seiner Gründung auf eigenen Anschaffungen, Mitteln und auf Beiträgen ehemaliger Universitäts-

Euer

den Herrn Minister Exzellenz,

Unterschrift und Adjunkt.

Berlin

und

PROVINZIAL-SCHULKOLLEGIUM

NR. 17519

Coblenz, den 19ten August 1903

Betrifft
Unterstützung für den Ruder-
verein am Königlichen Gymnasium
zu Bonn.

Ohne Erlaß

Berichterstatter:
Provinzial Schulrat Geheimer
Regierungsrat Dr. Buschmann
zugleich für den beurlaubten
Regierungsrat Dr. Peters

An
den Herrn Minister der geistlichen,
Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten
in
Berlin

Die Oberlehrer Füchtjohann und Dr. Schunk, die an der Spitze des Rudervereins am Königlichen Gymnasium zu Bonn stehen, erbitten für diesen Verein eine einmalige außerordentliche Zuwendung von tausend Mark aus Anstaltsmitteln.

2

Der Ruderverein hatte bei seiner Gründung aus eigenen Mitteln und aus Beiträgen einzelner Universitätsprofessoren und Bürger der Stadt Bonn ein bescheidenes Bootshaus bauen und einige Boote erwerben können. Das Bootshaus erwies sich nach kurzer Frist als ungeeignet, und es mußte mit verhältnismäßig großen Kosten auf einem der Universität gehörenden Grundstück ein Umbau ausgeführt werden. Ein abermaliger Umbau wurde nötig, als dieses Grundstück in den Besitz der Stadt Bonn überging und zu den Rheinanlagen gezogen wurde. Dabei kam die städtische Verwaltung dem Verein in anerkennenswerter Weise entgegen, indem sie ihm gegen einen geringen Pachtzins ein anderes Grundstück am Rhein überließ und für den Umbau 250 Mark zur Verfügung stellte.

Dieser Betrag deckte aber bei weitem die Unkosten nicht. Da nun auch in nächster Zeit die Beschaffung eines neuen Bootes erforderlich ist und die genannten Oberlehrer Bedenken tragen, sich immer von neuem an die Gönner des Vereins um Unterstützung zu wenden, so ist erklärlich, daß sie die Kosten aus den Mitteln des Gymnasiums zu decken suchen, dessen Schüler dem Verein angehören.

Euere Excellenz bitten wir zu genehmigen, daß dem Ruderverein am Königlichen Gymnasium zu Bonn eine einmalige außerordentliche Unterstützung von sechshundert Mark aus überschüssigen Mitteln, die bei der Kasse des Gymnasiums vorhanden sind, überwiesen werde.

Unterschrift

An das Kgl. Prov. Schulkollegium
in

Koblenz

Auf den Bericht vom 19. August d.Jh., Nr. 17519, betr. Unterstützung für den Ruderverein am Königlichen Gymnasium in Bonn

---

Der dortseitige Antrag wird hiermit genehmigt.

Der Minister

I.A.
Unterschrift
29.8.03

Der dortseitige Antrag wird hiermit genehmigt.

Der Minister
I.A.

29/8.

Wie tötet man einen Verein?

10 Gebote für notorische Miesmacher

1. Bleibe grundsätzlich jeder Versammlung fern. Läßt sich Dein Erscheinen aber wirklich nicht vermeiden, dann komme zu spät.

2. Wenn Du schon zu einer Versammlung gehst, dann finde Fehler in der Arbeit der Vorstandsmitglieder, vorwiegend in der des Vorsitzenden.

3. Lasse Dich nie für ein Amt oder einen Ausschuß benennen oder wählen. Es ist viel leichter zu kritisieren als irgend etwas selbst zu tun. Sei jedoch stets beleidigt, wenn Du für ein Amt nicht benannt wirst.

4. Wenn Dich der Vorsitzende bittet, Deine Meinung zu einer wichtigen Angelegenheit zu äußern, dann sage ihm, daß Du dazu nichts zu sagen hast. Später erzähle jedem, was eigentlich hätte getan werden müssen.

5. Mache nichts selbst. Wenn andere Mitglieder Vereinsarbeiten verrichten, dann grolle und erkläre öffentlich, daß der Verein von einer Clique beherrscht wird.



6. Höre grundsätzlich nicht zu und sage später, daß Dir niemand etwas gesagt hat.

7. Stimme für alles und tue das Gegenteil.

8. Stimme mit allem überein, was während der Versammlung gesagt wird und erkläre Dich nach dem Schlußwort nicht damit einverstanden.

9. Beanspruche alle Annehmlichkeiten, die Du durch die Vereinszugehörigkeit erlangen kannst, doch trage selbst nichts dazu bei.

10. Wenn Du gebeten wirst, Deinen Beitrag zu entrichten, dann empöre Dich über solche Impertinenz.

FAHRTENBUCHEINTRÄGE

oder "Wie kommunizieren Ruderer?"

ausgewählt von Miriam Hartlapp & Alex Hirsch

Hier sind einige Fahrtenbucheinträge gesammelt, die ein bißchen das Geschehen während des gewöhnlichen GRV-Alltags widergeben. Die Einträge sind ohne besondere Rücksicht auf den Autoren ausgewählt worden.aber es kann dennoch geschehen sein, daß einige Ruderkameraden mehrmals zitiert werden und andere gar nicht. Fangen wir an:

Von Liebe und Respekt:
-"Über Kiel!"
-"Wie,versteh ich nich..."(Miri B.)
-"Piel unter'n Kiel!"(Miri & Judith)

Aus dem Zusammenhang: Histüf.1+2+3+5=11

Die Helden & -innen: Das Überboot...Alles wird besser, wir bleiben es!

Zu einem gestrichenen Eintrag: Lellbeck nicht fahrbereit,und ich habe nicht die nötigen Teile gefunden. Jan

Drei Einträge darauf: Hey Jan,wer suchet, der findet! D.& A.

Wanderfahrt:
-Wo ist denn der Yesub?(Lob:das Boot in 1h10min.von NB zu BRG zu tragen!)
-Habe vor Abfahrt eingetragen. Ätsch!

Skifferlebnisse:
1.Alles super,wenn M.T. empty geblieben wäre!
2.Man rudert eben im Rhein, oder gestrichen voll!
3.Herrlich glattes Wasser.Von 1m-Welle überrollt.(siehe 2.)
4.-Bist du abgesoffen, oder hast du für den Marathon trainiert? äA.d.Aü
-Nö,bin nur gerudert...Yellow

Zweier +: Mir fehlte die Decke!-Und mir das Kopfkissen!-Habt ihr gut geschlafen?

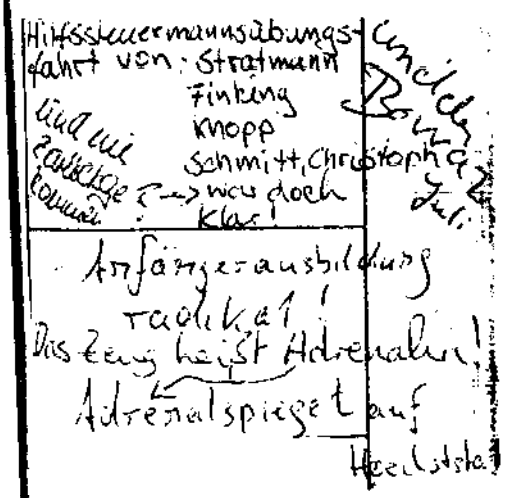
Nonnenwerth: Schöne Badewanne, aber wozu sind diese Teile an der Seite?

Zu einem falschen Datum:
-Ich glaube,du bist deiner Zeit voraus!
-Bin ich doch immer!

Meinungen:
1)Das Stemmbrett ist schön,aber kaputt!
2)Tina Hü.=Platsch!!!

zu "Anfänger im C-Boot":
3)Halt doch mal die Luft an...Immer Kommentare geben und selber den Kahn rudern wollen!
4)Boot an "Staatl.Fachingen verkaufen. so sprudelnde Mineralquellen!
5)Tina ist zu doof!

Sonstiges:
1)Das Boot ist nicht kaputt, es ist weich gefallen (auf mich!)
2)Wenn ICH etwas eintrage, hat das seinen Sinn!
3)Energie+Masse=Boot voll!
4)Wie ist das mit "bitte"? ahi





RUDERN

Am Anfang eines Ruderlebens steht die Anfängerausbildung. Die wechselseitige Abhängigkeit und Beinflußung von Lehrweg und Altersstruktur der Anfänger, Beschaffenheit und Zustand des Ruderreviers, vorhandenem Bootspark und schließlich des angestrebten persönlichen Ziels- ob Wanderfahrten oder Leistungssport- fordert eine abwechslungsreiche Darstellung und Planung der Anfängerausbildung.Nach der Anfängerausbildung erfüllen sich für die neuen Mitglieder zwei Anwendungsgebiete der erlernten Rudertechnik:

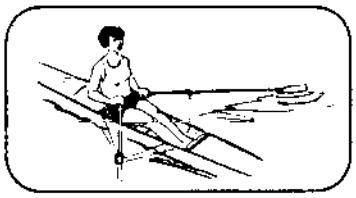
* Stegfahrten, Wanderrudern
* Regattenteilnahme, Rennrudern

Ruderwanderfahrten bieten die Möglichkeit eines aktiven, günstigen Urlaubes, das Rennrudern ist meißt mit Training verbunden. Regatten finden in ganz Europa statt.

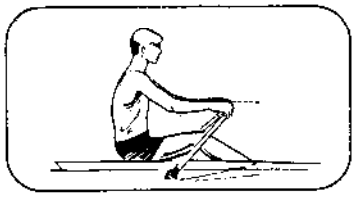
Rudern ist ein sehr ausgeglichener Sport, da durch die Belastungsart der ganze Körper trainiert wird.
(aus:dtv-Rudern)

Ein kleiner Ruderkurs:

Fabian Engels



So ist es richtig:
Die Arme ziehen locker am Körper vorbei. Die Kraft wird so besser ausgenutzt.



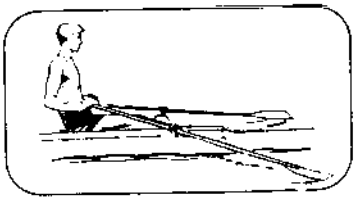
So ist es richtig:
Alle Kräfte wirken zusammen. Die Blätter werden knapp unter der Wasseroberfläche gezogen. Das Skull hängt an den Fingern.

Richtig rudern ist noch schöner!

So ist es richtig:
Erst Oberkörper aufrichten - dann Beinstoß. Kreuz wegschieben!

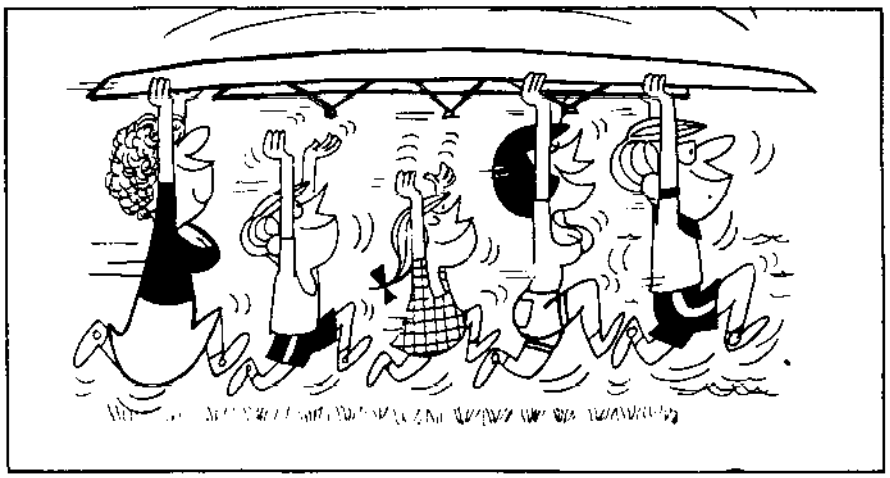


So ist es richtig:
Schultern locker zurücknehmen - Kopf hoch. Nicht übertreiben! Ausheben ohne Spritzer!



KILOMETERSTATISTIK GRV 1990

Fabian Engels	2480	64
Barbara Erk	2445	76
Dirk Giesebrecht	2084	51
Julia Martini	1704	68
Jan Friesen	1509	14
Jan Wöhler	1061	27
Miriam Hartlapp	875	14
Daniel Marx	753	11
Thomas Stratmann	643	16
Meike Boosen	631	9
Tina Hinssen	619	11
Maren Christiansen	617	9
Tina Hülsmann	585	33
Alexander Hirsch	524	17
Michael Driszga	489	14
Philip Heitmann	378	3
Rötger Franz	365	16
Inga Lödige	227	8
Stefan Piel	186	3
Laila Cuno	182	3
Gianluca Alles	170	1
Dominik Günther	109	7
Robert Finking	95	7
Michael Piel	19	2
Jacqui Weigelt	7	1



KILOMETERSTATISTIK GRV 1990

Anfängerinnen und Anfänger:

Christoph Schmitt	596	8
Katharina Schmitt	554	17
Jan W. Knopp	542	4
Wiebke Arndt	447	7
Judith Quast	178	2
Andreas Horton	79	7
Stephan Zimmermann	38	3
Rober Saß	17	2
Peter Tagliabue	17	1
Benjamin Blome	9	3
Viola Gesellchen	2	1
Markus Grand	2	1
Merle Noschinski	2	1
Pola Smigielski	2	1

Ehemalige:

(alphabetische Reihenfolge)

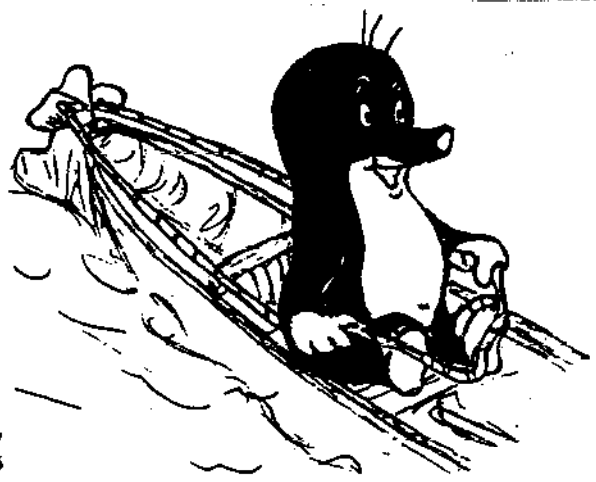
Bianconi, Francesco	170	1
Büngens, Stefan	313	6
Büttner, Eva	170	1
Bohrer, Arndt	192	4
Filipek-Klandt,Martina	24	2
Gustorff, Nils	150	1
Gustorff, Ecki	642	11
Hentschel, Frank	170	1
Herter, Markus	170	1
Junker, Iwan	170	1
Klandt, Cristian	1614	61
Kürten, Frank	554	4
Lang, Gesine	15	2
Lietzmann, Julia	170	1
Meyenburg, Dirk	1014	7
Nimmesgern, Stan	408	22
Nölke, Corinna	170	1
Schmitz, Thomas	576	22
Schröder, Jörg	185	2
Viehöfer, Andreas	185	2

KILOMETERSTATISTIK GRV 1990

Gäste:

Susanne Hinssen	177	2	
Achim Dohm	170	1	
Monika Helmke	30	4	
Susanne Erk	14	2	
Andrea Martini	14	2	
Christian v. Oppen	14	2	
Christian Hirdt	11	1	
Lynn Edward Markle	11	1	(aus den USA)
Ingo Hartlapp	10	1	
Michael Müller	7	1	
Anke Schmidt	7	1	
Roger Eilers	6	1	
Katharina Dörr	6	1	
Susanna Hrbek	6	1	
Andrea Wege	6	1	

Komm auf unsere Welle

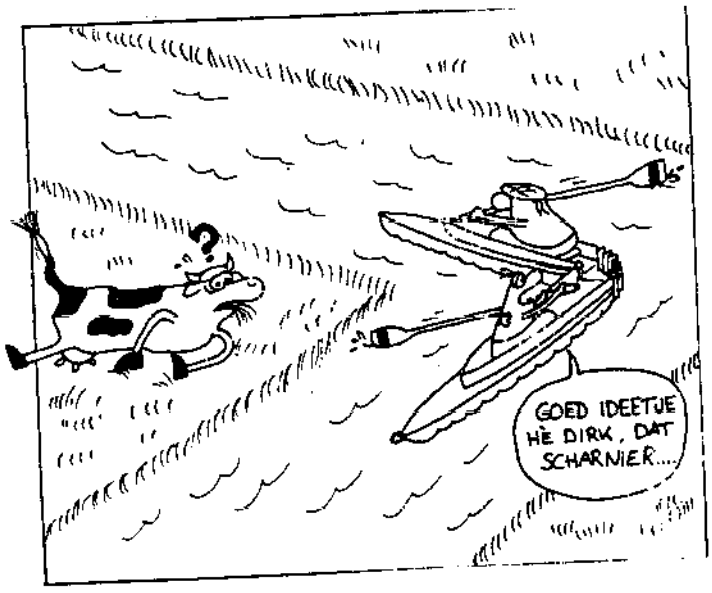


1. Rudern ist ein Teamsport. Die Mannschaftsboote erfordern von jedem Mitglied perfekten Gleichklang und Zusammenarbeit.
2. Durch den Einer bietet Rudern gleichzeitig alle individuellen Möglichkeiten der Trainingsgestaltung und Leistungserprobung.
3. In aller Regel kann jedermann innerhalb kurzer Zeit lernen, ein Boot zu beherrschen. Dies führt zur Stärkung des Selbstbewußtseins.
4. Ähnlich dem Laufen verlangt das Rudern fortgesetzt die gleichen Bewegungen, bedingt also nicht unterschiedliche und komplizierte Ausübungstechniken. Dies gibt die Chance für achtbare Leistungen und führt somit schnell zum Fitness- und Freude-Gefühl.
5. Rudern ist, im Gegensatz zu Ballspielen, kein Reaktions-Sport. Die ständige Wiederholung der erlernten Bewegungen gibt schnell Sicherheit.
6. Rudern erbringt 100 Prozent Gegenwert für den Zeiteinsatz. Während der Fahrt setzt das Boot auch zwischen den Schlägen die Vorwärtsbewegung fort. Langeweile kommt so nie auf.
7. Rudern beansprucht und entwickelt den ganzen Körper; es ist der ideale Sport zur Stärkung des Herzens. Durch die tragende Kraft des Bootes werden andererseits die Energiereserven wenig angegriffen: man kann ohne Mühe mehrere Stunden lang rudern.

Schwabe Frauke	7 km
Steinneg	2 km
Stratmann Olliver	210 km
Thomas	12 km
van Hamne	2 km
Wullerich Juliane	3 km

ALTE DAMEN u. HERREN

Bianconi Francesco	170 km
Bohrer Arndt	608 km
Büngens Stephan	331 km
Büttner Eva	170 km
Dohm Achim	170 km
Filipek Claudia	143 km
Filipek-Klandt Martina	190 km
Gustorff Nils	65 km
Gustorff Arnim	20 km
Hentscher Frank	124 km
Herter Markus	124 km
Junker Elke	124 km
Klandt Christian	1872 km
Kürten Frank	36 km
Lang Gesine	124 km
Nehevenst Johannes	215 km
Schmitz Thomas	312 km
Schnakenburg Christian	15 km
Wöhler Jan	617 km



KILOMETERLEISTUNG 1991

Alles Gianluca	170	km
Arndt Wiebke	170	km
Boosen Meike	457	km
Cuno Laila	195	km
Drzisga Michael	186	km
Engels Faabian	111	km
Erk Barbara	1470	km + 366 hms
Finking Robert	165	km
Franz Rötger	328	km
Friesen Jan	982	km
Giesebrecht Dirk	650	km
Günther Domenik	236	km
Hartlapp Miriam	826	km
Hinssen Tina	215	km
Hirsch Alexander	166	km
Horton Andreas	420	km
Hülsmann Tina	215	km
Kirchhoff Thomas	195	km
Knopp Jan	314	km
Lödige Inga	85	km
Martini Julia	2161	km
Marx Daniel	166	km
Schmitt Christoph	1423	km
Schmitt Katarina	103	km
Stratmann Thomas	317	km

ANFÄNGER

Blondiau Andre	5	km
Bütow	10	km
Cuno Walter	7	km
Daalke Maude	3	km
Frantzen Jonathan	12	km
Gleiß Livia	267	km
Habrich Damaris	82	km
Hartmann Katrin	2	km
Herweck	8	km
Hüfnagels Philip	79	km
Kasaraeian	7	km
Klemmer	7	km
Mahmud Mohammed	8	km
Magunia Roland	177	km
Martini Andrea	306	km
Mischke	8	km
Mukal	4	km
Mura Alexander	13	km
Nikolas	10	km
Pütz Domenik	4	km
Quast Indra	170	km
Schlender	2	km
Schramm Katarina	24	km

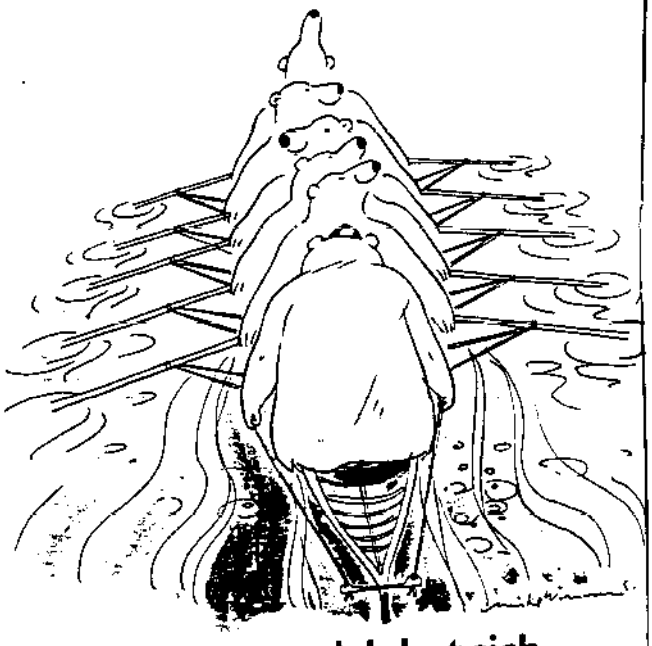
Bootsstatistik 1991

Die am weitesten gefahrenen Boote:	km	Fahrten	Fahrten/km
1.Nicht vereinseigene Boote	2728	74	36,8
2.Nonnenwerth (3er,Holz)	1949	46	42,3
3.Papa Dreck (2er,Kunststoff) (auch "P.D."genannt)	1296	58	22,3
4.Flotter Otto (4er,Holz) (normalerweise "Flotto" genannt)	980	48	20,4
5.HanDo (4er,Kunststoff)	597	8	74,6
6.Petersberg II (4er,Kunststoff)	565	4	141,2
7.Stasski (4 e r,Kunststoff)	530	2	265,0
8.Yellow Submarine(Skiff) (oder "Yellow",oder "Jesus")	461	44	10,4
9.Lellbeck (2er,Kunststoff)	371	26	14,2
10.Bröckemännche (Skiff) (oder "Brömä")	309	27	11,4
11.Wasserwanze (3er,Kunststoff) (oder "Wawa")	247	7	35,2
12.Galeere (4 e r,Kunststoff)	170	1	170,0
13.Panta Rhei (Trainings-4er)	158	1	158,0

Auf den übrigen Booten Grafenwerth,Drachenfels,Nonnenstromberg, Octopus und Malcolm T. Nock wurden wegen mangelnder Fahrbarkeit keine Kilometer errudert.

Christoph Schmitt mit redaktioneller Hilfe

Die "beliebtesten" Boote:	Fahrten
1.Fremde Boote	74
2.Papa Dreck	58
3.Flotter Otto	48
4.Nonnenwerth	46
5.Yellow Submarine	44
6.Bröckemännchen	27
7.Lellbeck	26
8.HanDo	8
9.Wasserwanze	7
10.Petersberg II	4
11.Stasski	2
12.Galleere	1
Panta Rhei	1



Teamwork lohnt sich.